

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät sind am 2. Juli früh zum Allerhöchsten Aufenthalte nach Triest abgereist.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Juni d. J. dem fürstlich Windisch-Grätzschen Revierförster Franz Melliva in Maunitz das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 2. Juli 1902 (Nr. 150) wurde die Weiterverbreitung folgender Preis-erzeugnisse verboten:

- „La Patria“ vom 22. Juni 1902.
- Nr. 27 (Hochland) „Der Scherer“ vom 6. Jänner 2015 (Juli 1902).
- Nr. 13 „Stráz lidu“ vom 27. Juni 1902.
- Nr. 51 „Grenzboten des nordwestlichen Mährens“ v. 25. Juni 1902.
- Nr. 10, 11 und 12 „Wola“ vom 15. Juni 1902.

Nichtamtlicher Teil.

Die Erneuerung des Dreibundes.

In den politischen Kreisen Frankreichs erwartet man, wie aus Paris gemeldet wird, im Laufe dieser Woche Erklärungen des Ministers des Aeußern, Herrn Delcassé, in der Kammer, denen als den ersten, die der Leiter der äußern Politik einer der Großmächte seit der Unterzeichnung des Dreibundvertrages abzugeben in die Lage kommt, mit einiger Spannung entgegengeblidht wird. Da es immerhin fraglich ist, ob die angeführte Tatsache als solche Herrn Delcassé Anlaß zu Bemerkungen bieten werde, konzentrierte sich das Interesse insbesondere auf seine etwaigen, Italien betreffenden Ausführungen, da sie den Fingerzeig bieten werden, wie sich die offizielle französische Politik zum Wiedereintritte Italiens in den Dreibund stellt. Auf Grund verschiedener Anzeichen, insbesondere der Sprache der inspirierten französischen Presse glaubt man schon heute voraussehen zu dürfen, daß die Erklärungen des Herrn Delcassé keinerlei Berstimmung über den angeführten Umstand zum Ausdruck bringen und im Sinne einer fortgesetzten Pflege guter

Beziehungen zwischen Frankreich und Italien lauten werden.

In Italien begrüßt man die Erneuerung des Dreibundes mit großer Genugthuung, und die italienische Presse zeigt sich, von ganz vereinzelt Ausnahmen abgesehen, hoch befriedigt. Charakteristisch ist ein Brief des früheren Ministers San Giuliano, der gegenwärtig Albanien bereist, an das „Giornale d'Italia“. Er wußte noch nicht, daß der Dreibund schon erneuert worden sei, als er schrieb: „Ein starkes und gefestigtes Oesterreich ist eine Notwendigkeit für ganz Europa und vor allem für Italien. Der Dreibund empfiehlt sich für und durch große Interessen, die heute nicht einmal berufen und billig denkende Franzosen in Zweifel ziehen. Aber auch für Oesterreich ist die Allianz mit Italien notwendig, trotz der Erneuerung des österreichisch-russischen Uebereinkommens von 1897, das nur einen Aufschub und einen Waffenstillstand, aber keine Lösung bedeutet.“

König Eduard VII.

Aus London geht der „Pol. Korr.“ von guter Seite die Versicherung zu, daß die Angaben über den Zeitpunkt der Krönung des Königs Eduard VII., gleichviel ob sie deren Vornahme für heuer zwischen Oktober und Dezember in Aussicht stellen, oder ihre Vertagung fürs nächste Jahr behaupten, zunächst auf reinen Vermutungen beruhen, da bei der noch immer gebotenen Schonung Sr. Majestät die in erster Linie entscheidenden Intentionen des Königs bisher naturgemäß nicht eingeholt werden konnten, somit auch den zur Entscheidung dieser vorläufig nicht dringlichen Sache mit kompetenten Stellen weder Anlaß noch Gelegenheit zu einer Stellungnahme geboten war.

Weiters wird der „Pol. Korr.“ aus London, 30. Juni, geschrieben:

König Eduard VII. ist jetzt außer tatsächlicher Gefahr, denn nach menschlichem Ermessen ist nicht mehr anzunehmen, daß noch eine Wendung zum Schlimmen eintritt. Der König muß natürlich auch ferner in geeigneter Lage ausgestreckt verharren, doch trägt er diese Unbequemlichkeit mit bewundernswert guter Laune. Gelegentliches Rauchen, das ihm von den Aerzten gestattet wird, ist ihm das größte Labfal. Daneben hat sich sein Appetit schon in trefflicher Weise

gehoben, und der körperliche Zustand ist ein derartiger, daß die Diät keine zu beengende zu sein braucht. Se. Majestät genießt z. B. Schildkrötensuppe, Fisch und gebackene Äpfel. Der König liest bereits viele der eingehenden Telegramme und Briefe selbst und diktiert auch die Antworten. Er hat sich sogar schon, zum Teil mit der Unterstüßung der Königin, der Zeitungslektüre zugewendet. Die allgemeine tiefe Teilnahme im Inlande wie im Auslande hat den Leidenden tief bewegt, und er sucht seinerseits, nach Möglichkeit sein Volk für die erlittenen Enttäuschungen zu entschädigen, indem er darauf dringt und von Anfang gedrungen hat, daß vor allem den Armen und Kindern keine der zugebachten Freuden entzogen werde. In der nächsten Woche wird eine Parade der kolonialen und indischen Truppen vor dem Prinzen von Wales stattfinden. (Sie hat am 2. d. M. stattgefunden. Ann. d. Ned.) Ebenso wird es voraussichtlich doch noch zu einer Flottenrevue kommen, wenn schon zu keiner Krönungsrevue und obwohl die fremden Kriegsschiffe zumeist bereits aufgebrochen sind, oder dies demnächst tun werden. Es bleiben aber immer noch an 120 Schiffe an den Anfern vor Spithead. Und so würde eine Revue über diese britischen Geschwader immerhin ein imponantes Bild bieten.

Unter den hohen Krönungsgästen gibt es einen, der in seiner schlichten, anspruchslosen Weise wenig in den Vordergrund getreten ist, aber umso mehr die ernste Beachtung leitender Persönlichkeiten erregt hat, der Herr Erzherzog Franz Ferdinand. Man war von vornherein für ihn eingenommen, als den Vertreter des auch hier hochverehrten ältesten Monarchen Europas und als den Vertreter des Staates, welcher hier von jeher viel Sympathien gefunden, da er keine Interessen verfolgt, welche den britischen zuwiderlaufen und durch liebenswürdige Repräsentanten mit hiesigen Kreisen in intimste Beziehungen getreten ist. Es gibt kaum einen populäreren Vertreter einer Großmacht, als den Grafen Dehm; es gibt keinen Kavaliereiner fremden Botschaft, der gerade auch in den höchsten Sphären so wohlgekommen wäre, wie der Graf v. Mensdorff-Pouilly. So waren von vornherein hochstehende Kreise bereit, dem Herrn Erzherzog nicht nur mit schuldiger Ehrfurcht, sondern mit warmem Willkommen entgegen zu treten. Er hat nicht lange in London gewelt, da die dunkle Wolke

Feuilleton.

Die Ferienreise.

Sieben Uhr!

Mit einem Hochgefühl, wie er es noch nie beim Schlage der Feierabendstunde empfunden, zählt Adolf Kronold die metallischen Klänge des Regulators. Feierlich langsam legte er den Federhalter nieder, schloß bedächtig sein Tintenfaß und ließ einen Blick voll unsäglichen Mitleids über die anderen Pulse hinschweifen, an denen seine minder glücklichen Kollegen sich ebenfalls zum Ausbruche rüsteten. Die Bedauernswerten! Sie würden morgen zur gewohnten Stunde wieder auf ihrem Posten sein müssen und verdrücklich über ihren Kttenstücken schwigen, während er im Münchener Schnellzuge frei wie ein Vogel hinausfuhr in die wunder schöne weite Gotteswelt, den köstlichsten Freuden und Genüssen entgegen. Das herzlichste Mitgefühl war im Mlange seiner Stimme, als er sich mit einem: „Auf Wiedersehen in vier Wochen!“ von ihnen verabschiedete, und beinahe gerührt drückte er dem alten Bureaudienner die Hand, der ihm grämlich wie immer eine glückliche Reise wünschte. In einer gehobenen Stimmung, die seine Haltung aufrechter und seine Schritte elastischer machte als sonst, durchwanderte er die volkreichen Straßen der Riesenstadt. Kaum jemals war es ihm so deutlich zum Bewußtsein gekommen, wie unerträglich schwül es zwischen den langweiligen hohen Steinkolossen war, wie drückend schloß sich die schlechte, verbrauchte Großstadluft auf die Brust legte und wie unangenehm der feine Staub die Atmungsorgane figelte.

„In den Tiroler Bergen lebt sich's besser“, dachte er und lächelte stillvergnügt in sich hinein. „Wahrscheinlich, es war der Mühe wert, zwei Jahre lang für diese Ferienreise zu sparen.“

Ein paar Kleinigkeiten noch mußten für die Reiseausrüstung besorgt werden; und bei keinem seiner Einkäufe verfehlte er, dem betreffenden Kommiss oder Ladenfräulein mitzuteilen, daß er des in Rede stehenden Gegenstandes für eine Sommerfahrt ins tirolische Gebirge bedürfte. Er fühlte, daß alle Welt ihn um das winkende Glück beneiden müsse, und in stolzer Genugthuung schwoll sein Herz. Hatte er sich's doch sauer genug werden lassen, diese sechshundert Mark zu erübrigen, und war doch die Reise nach Tirol seit vielen Monaten der leuchtenden Stern gewesen in dem grauen, nüchternen Einerlei seines ewig gleichen Beamten- und Junggesellenlebens!

„Auf den Bergen steigt sich's vergnüglicher“, dachte er, während er die drei unbequemen Wendeltreppen zu seiner Wohnung emporstomm. „Na, Gottseidank, es ist ja für vier lange Wochen heute das leze Mal.“

Durch die offenen Fenster seines Stübchens drang der vielstönige Lärm der Straße zu ihm herauf; und er machte heute zum erstenmal die Entdeckung, wie unerträglich dies Geklingel und Gerassel, dies Gestampf und Geschrei für einen Menschen von zarten Nerven seien. Die Ärmsten, die ihm nicht wenigstens einmal im Jahre auf einige Wochen entfliehen konnten, waren wirklich von ganzer Seele zu beklagen.

Das einfache Abendessen stand auf dem sauber gedeckten Tische. Aber so einladend und appetitlich auch alles aussah, Adolf Kronold konnte in der Un-

ruhe seiner freudigen Erwartung heute nicht mehr als ein paar Bissen hinunter bringen.

„Wenn nur meine Wäsche rechtzeitig fertig geworden ist!“ ging es ihm durch den Sinn. „Fräulein Grete ist zwar die Zuverlässigkeit selbst; aber man kann nicht wissen — —“

Es ließ ihm keine Ruhe, er mußte sich sogleich davon überzeugen. Bescheiden klopfte er an die Tür: auf der anderen Seite des Ganges, die in das Wohnzimmer seiner Wirtin, der verwitweten Frau Sanders, führte. Hier brannte schon die gemütliche Hängelampe über dem großen runden Tische; und mit tiefinnerer Befriedigung gewahrte Adolf Kronold die sauber geordneten Häuflein der frisch gebügelten Oberhemden, Kragen und Manschetten, die in blendender Weiße auf der dunklen Mahagoniplatte prangten.

Ein junges Mädchen mit reichem, aschblondem Haar und feinem, schmalem Gesichtchen saß, mit dem Ausbessern eines ihm gehörigen Wäschestückes beschäftigt, am Tische. Durch die offene Tür, die auf einen kleinen Balkon hinausging, sah Kronold in einem Storbstahl, sorglich mit Decken umhüllt, die eben erst von schwerer Krankheit genesene Frau Sanders, während ein bleicher, schwächlicher Knabe von ungefähr zehn Jahren lesend in der Sofaecke saß.

Freundlich wurde von allen dreien der Gruß des jungen Beamten erwidert. Adolf Kronold aber schämte sich jetzt seines Zweifels an Fräulein Gretes Pünktlichkeit und erjann eilig eine kleine Notlüge, um sein Erscheinen zu erklären.

„Da ich morgen schon in aller Frühe fahren werde, wollte ich Ihnen gern heute abend in Ruhe Adieu sagen“, schwindelte er. „Es ist ja eine lange

zu schnell auf Buckingham Palace niederstank; aber selbst die kurze Zeit hat genügt, das günstige Vorurteil zu einem äußerst vorteilhaften Eindruck zu vertiefen. Er hat bei den höchstehenden Persönlichkeiten, die leider nur in mehr oder weniger flüchtige Berührung mit ihm treten konnten, ein vorzügliches Andenken hinterlassen. Man weiß hier Persönlichkeiten in schnellster Zeit zu erfassen und den Mann im Gärsten zu erkennen, wie den Fürsten im Namen. Jetzt, wie jederzeit, ist alle Welt in England bereit, mit den allen Engländern sympathischen österreichisch-ungarischen Monarchie beste Beziehungen zu pflegen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Juli.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ tritt der Auffassung entgegen, daß die Gemeinsamkeit der pragmatischen Angelegenheiten zwischen Oesterreich und Ungarn unberührt bleiben, wenn die wirtschaftliche Gemeinschaft aufhören würde. Der letzte Kronrat, der Vorsitz des Kaisers und die Teilnahme des Grafen Soluchowski gemahnen daran, daß es sich um die Frage, welche Stellung die Monarchie in Europa einnehmen soll, handelt. Die internationale Großmachtsstellung habe den wirtschaftlichen Großstaat zur Voraussetzung. Beides aber ist bedingt von der wirtschaftlichen Gemeinsamkeit zwischen Oesterreich und Ungarn, von dem Zoll- und Handelsbündnisse, vom Ausgleich. Die entgegenstehenden Schwierigkeiten müssen im Interesse der Großmachtsstellung der Monarchie überwunden werden. — Die „Reichswehr“ konstatiert, daß nunmehr der Kontakt zwischen den beiden Ministerpräsidenten wiederhergestellt ist. Damit sei der tote Punkt im Verhandlungsmechanismus überwunden und es sei zu erwarten, daß das Getriebe nun in den Gang kommen werde. — Der „Ostdeutschen Rundschau“ zufolge rufe die Wiederaufnahme der Verhandlungen in Oesterreich nur geteilte Empfindungen wach. Die freudigste Zustimmung und den lebhaftesten Dank könnte sich Herr v. Koverber mit keiner Art Vereinbarung, sondern nur mit der völligen Trennung von Ungarn erwerben.

Das „Deutsche Volksblatt“ betont, daß trotz der Annäherung Italiens an Frankreich der Dreibund seine Existenzberechtigung nicht verloren hat, da diese Annäherung mit Italiens engeren freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht unvereinbar ist. Für die Beurteilung der politischen Konstellation in Europa sei es von großer Wichtigkeit, daß der Zweibund seinem innern Wesen und seiner Tendenz nach dem Dreibunde nicht gegenübergestellt werden darf. Das Schwergewicht des Zweibundes liege außerhalb Europas, das des Dreibundes aber in Europa. Der Dreibund und der Zweibund können nicht nur nebeneinander bestehen, schließen es auch nicht aus, daß eine der Vertragsmächte mit einer anderen Macht Beziehungen anknüpft.

Eine Prager Korrespondenz des „Deutschen Volksblattes“ stellt mit Befriedigung fest, daß sich in Böhmen bei Tscheken und Deutschen ein Umschwung vollziehe und daß sich an Stelle der nationalen die wirtschaftlichen Fragen in den Vordergrund schieben. Das Bedürfnis nach einem nationalen Ausgleich sei gegenwärtig viel stärker als früher, und

Trennung — auf vier ganze Wochen. Wenn man ins Gebirge geht, kann man obendrein niemals wissen, ob man nicht in einen Abgrund stürzt oder von einer Lawine verschüttet wird.“

Fraulein Grete, die bei seinem unerwarteten Eintritt merkwürdig rot geworden war, hob für einen Moment mit vorwurfsvollem Blicke die Augen von ihrer Näherei.

„So sollten Sie nicht sprechen, Herr Kronold“, sagte sie. „Mit solchen Dingen muß man nicht scherzen. Aber wollen Sie nicht Platz nehmen?“

Er setzte sich ihr gegenüber auf einen Stuhl und sah mit lebhaftem Interesse zu, wie flink und geschickt ihre schlanken Finger die Nadel führten. Daß Fraulein Grete ein hübsches und liebenswürdiges Mädchen sei, wußte er schon längst, aber sie schien ihm heute doppelt anmutig, da er sie so eifrig für sich beschäftigt sah. Weil doch aber notwendig auch irgendetwas gesprochen werden mußte, und weil er nun einmal an diesem Abend von nichts anderem reden konnte als von dem, dessen sein Herz voll war, begann er in aller Ausführlichkeit seinen mit Hilfe der verschiedensten Handbücher aufgestellten Reiseplan zu entwickeln. In wachsender Begeisterung schilderte er die Herrlichkeiten der Natur, die sich ihm binnen kurzem erschließen sollten, und warf dabei mit Gletschern und Alpenmatten, mit tief eingeschnittenen Hochtälern, rauschenden Wasserfällen und stillen Gebirgsseen um sich herum, wie wenn ihm alle diese schönen Dinge nicht bloß aus Büchern und Bildern, sondern aus eigener Anschauung bekannt wären.

(Schluß folgt.)

wenn die berufenen Faktoren mehr die Volksstimmung und weniger die Stimmung der Abgeordneten in Betracht ziehen, dann könnte es wenigstens so lange zu einer Zurückstellung der brennendsten Streitpunkte kommen, bis sich Oesterreich aus der Abhängigkeit von Ungarn befreit habe.

Die „Agence Telegraphique Bulgare“ bezeichnet die von einigen auswärtigen Blättern veröffentlichte Nachricht von dem Abschlusse einer russisch-bulgarischen Militärkonvention als vollständig erfunden. — Andererseits wußte der „Temps“ den Wortlaut des Vertrages mitzuteilen.

Als vor etwa drei Vierteljahre der Präsident Sam der Republik Haiti erklärte, seine Amtszeit ende nach seiner Auffassung erst am 15. Mai 1903, war dies im Lande Ursache großer Erregung und mancherlei Revolten. Als Sam schließlich von der Insel flüchtete, da er seine Herrschaft nicht mehr aufrechterhalten konnte, versuchten nicht weniger als sechs Personen, die Gewalt an sich zu reißen. Am entschiedensten ging hiebei der ehemalige Finanzminister Antenor Firmin vor, der bis zum vorigen Jahre haitischer Ministerresident in Paris gewesen war. Indem er mit Hilfe einiger Generale eine kleine Armee zusammenbrachte, setzte er sich in den Besitz der Hauptstadt, wo er sich alsbald zum Präsidenten ausrief. Damit hatte er seinem Nebenbuhler, dem ehemaligen Ministerpräsidenten Callisthenes Fouchard, den Wind aus den Segeln genommen. Fouchard, der weit mehr Anhang in der Bevölkerung besaß, als Firmin, lebte die letzten Jahre, nachdem er mit Sam in Streit geraten war und das Ministeramt freiwillig zurückgelegt hatte, in Kingston auf Jamaica, spannte aber von dort aus seine Fäden weiter und veranlaßte einen Teil der Bevölkerung von Haiti zur Revolution. Die Aufständischen haben sich, den letzten Nachrichten zufolge, in Kap-Haitien, der Hafenstadt an der Nordküste von Haiti, festgesetzt. Die Beschießung des Ortes durch Regierungsschiffe hat gegen sie nichts auszurichten vermocht. Inzwischen scheinen sich die fremden Konsuln an Bord eines Kreuzers in Sicherheit gebracht zu haben, und es sind auch schon von verschiedenen Seiten Kriegsschiffe zum Schutze der Fremden auf dem Wege.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein indisches Horoskop für König Eduard.) Man erinnert sich noch, daß im Augenblicke der Erkränkung König Eduards VII. viel von der Prophezeiung einer schottischen Wahrsagerin die Rede war, die behauptete, einst dem Prinzen von Wales gesagt zu haben, er werde zwar regieren, aber nicht gekrönt werden. Angesichts der schwerbegreiflichen Vorlesung, die plötzlich in unserer „aufgeklärten“ Zeit für spiritistische Spielereien und sonstigen Aberglauben sich breit macht, ist es nicht uninteressant, einen „astrologischen“ Nebelzug zu registrieren, welche Londoner Blätter veröffentlichten. Sie berichten nämlich aus Bombay, daß indische Astrologen dem König Eduard, schon nachdem ihnen die Erkränkung zur Kenntnis gekommen, noch eine fünfzigjährige Lebensfrist in Aussicht stellten! Man hat also die Wahl zwischen den beiden Prophezeiungen und tut es wohl am besten, sich in diesem Falle an das slavische Sprichwort zu halten: „Die Hege hat beides vorausgesagt.“

— (Der Chemiker als Feuerwehrmann.) In Czernowitz war kürzlich in einem Magazine, das große Menge explosibler Stoffe enthielt, ein Brand ausge-

Der Schwiegersohn auf Probe.

Humoristischer Roman von Gustav Rehsfeld.

(48. Fortsetzung.)

„Gut! Und da sind Sie also als alter Freund, als junger alter Freund natürlich, zu mir gekommen, mich zu besuchen und meinen Rat einzuholen, als den eines Fachmannes, über — na, was meinen Sie wohl? Schlagen Sie etwas vor, äußern Sie sich!“

„Sehr gern, hochgeehrter Herr! Entspricht es doch völlig meinen tiefinnersten Wünschen, und wäre ich doch sowieso demnächst auf dieses Thema gekommen. Ich trage mich nämlich seit längerer Zeit mit dem Gedanken, ob es nicht wohl möglich wäre, die Zahl der Delikatesen-Räucherwaren um ein wichtiges Glied zu erhöhen, zu vermehren. Sehen Sie, man räuchert Seringe, Wüdlinge, Flundern, Schellfische, Kalle, Lachse, alles möglich! Aber eines vermißt ich darunter!“

„Und das wäre?“

„Die Riesenschlange!“

„Wie? Was? Die Riesenschlange? Ist das Ihr Ernst?“

„Selbstverständlich, mein vollkommener Ernst! Sehen Sie, es gibt in Indien, in Südamerika, in Afrika ungezählte Tausende von Riesenschlangen, die uns, den zivilisierten Menschen, bisher nicht den geringsten Nutzen gewährten. Und doch soll ihr Fleisch eine außerordentliche Delikatesse sein, und doch werden sie zum Beispiele von den wilden Völkern mit Leidenschaft gegessen! Darauf fußt mein Plan! Ich werde — meine reichen Mittel gestatten mir das! — zunächst

brochen, und es herrschte eine große Panik. Auf der Brandstätte war auch der Czernowitzer Stadchemiker Prof. Doktor Wönder erschienen. Mit einem Blicke die gefährliche Situation erfassend, ordnete der Professor die schleunige Herbeischaffung von zehn Stahlzylindern flüssiger Kohlsäure an und ließ von diesem Stoffe etwa 50.000 Liter Kohlsäuregas mittelst Schläuchen in die Flammen strömen, worauf in kürzester Zeit das Feuer erlosch und jede weitere Gefahr beseitigt war. Nach dem Erlöschen des Brandes bereiteten die Czernowitzer ihrem Stadchemiker eine Ovation.

— (Durch Hagelschlag aufgehalten.) Eisenbahnzüge.) Russische Blätter berichten, daß vor wenigen Tagen die Personenzüge auf der Strecke Kursk-Charkow-Sebastopol im Felde Halt machen mußten, weil der Eisenbahnkörper mit einer dicken weißen Eisschicht, die ein niedergegangener starker Hagel bildete, bedeckt und der Verkehr der Züge unmöglich gemacht war. Es mußten Arbeiter herbeigeschafft werden, um die Schienen vom Eise freizumachen. Infolge dieser Verkehrsstörung trafen alle aus dem Norden kommenden Züge in Charkow mit zwanzigstündiger Verspätung ein. Der Hagel vernichtete die Saaten längs der Eisenbahnstrecke vollständig.

— (Dem Reinlichkeitsfinn der Tiere.) widmet Henri Coupin im „Journal de Débats“ eine interessante Studie. Wie viele Jahrhunderte, schreibt er, waren verfloßen, bis der Mensch die Bürste, den Schwamm und die Seife erfand, während viele Tiere schon von ihrer Geburt an mit der speichelgetränkten Zunge wie mit Schwamm und Bürste über ihren Körper fahren. Manche scheiden aus ihren Poren so wohlriechende Sekrete aus, daß Opoponax und Patchuli dagegen einen faden Geruch haben. Es ist bekannt, wie sorgfältig die Bären ihre Zungen waschen, da man, wie das französische Sprichwort sagt, mit ungeleckten Bären nicht gern verkehrt. Alle Vertreter des Raubgeschlechtes sind tadellose Gentlemen; ihre mit harten Wurzeln bedeckte Zunge dient ihnen als Bürste, ihre Pfoten versehen sie als Schönheitsmittel denselben Dienst wie die Putzgraste der Damen, ihre Krallen vertreten die Stelle des Kammes. Die Affen sind scheinbar keine besonderen Freunde der Reinlichkeit, in Wirklichkeit ist dem aber nicht so. Jedermann weiß, wie sie gemeinschaftlich den Parasiten zu Leibe gehen. Sie waschen sich gern, wenn man ihnen Wasser gibt; sie schneuzen sich in die Finger, was gewiß ein Zeichen von Reinlichkeitsliebe ist, denn wer steht uns dafür, daß sie nicht lieber Schnupftücher dazu benützen würden, wenn sie solche nur hätten? Sie trinken auf dieselbe Weise wie unsere Wälder, indem sie sich zur Quelle herabneigen und die Flüssigkeit schlürfen. Aber die Schweine schöpfen das Wasser mit der Hand, um ihren üppigen Bart nicht naß zu machen. Man erzählt von einem Orangutang-Weibchen, das sich nach der Mahlzeit eines Zahnschneiders bediente. Ein Schimpanse wusch sich jedesmal den Mund ab, wenn er getrunken hatte; allerdings war er ein Jüngling Buffons. Der Elefant verschafft sich eine Dusche mit Hilfe seines Rüssels; man behauptet sogar, er behalte, wenn er auf Reisen geht, ein Quantum Wasser für seine Bedürfnisse darin zurück. Die Insekten putzen sich sorgfältig Hals und Schultern, selbst dann noch, wenn sie geköpft worden sind. Den Vögeln bereitet es augenscheinliches Vergnügen, im Wasser oder im Sand zu baden, und am Ende ihrer kleinen Person befindet sich ein Säckchen, das eine Schmiere ausscheidet, mit der sie mittelst ihres Schnabels ihre Flügel glätten. Man will beobachtet haben, daß die Weibchen unter den Kanarienvögeln weniger Geschmac am Bade als die Männchen finden. Der Katabu ist so reinlichkeitsbesessen, daß er sich oft vor lauter Putzen fast alle Federn ausreißt. Man versichert endlich, die Fledermaus treibe die Eitelkeit und Gefallsucht so weit, daß sie sich hinter dem Kopfe einen Scheitel mache, der bis zur Mitte des Rückens hinabreicht, doch bedarf dies noch der Bestätigung.

— (Ein seltsames Leichenbegängnis.) In St. John starb ein Mondberling, welcher seit längerer

in Rio de Janeiro eine großartige Räucheranstalt errichten; meine Leute stellen den Riesenschlangen nach, fangen sie, schafften sie mit ungeheurer Geschwindigkeit nach Rio, dort werden die Schlangen zerlegt, geräuchert und versiebt. Bald wird man finden, daß sie in der Tat vorzüglich munden, und so dürfte binnen kurzem der neue Importartikel, die Zehn gegenwärtig vielleicht noch etwas ungewöhnlich duftende Delikatesse dauernd eingeführt sein. Andere Niederlassungen meines Hauses in Bombay, Kalkutta, Batavia, Nanyangwe folgen nach, und in 10 Jahren — ich garantiere dafür — bin ich ein gemachter Mann, zumal ja auch die Häute der Schlangen, aus denen sich ein vorzügliches Chagrinleder herstellen läßt, einen beträchtlichen Wert repräsentieren. Ist mit den Riesenschlangen ausgeräumt, so kommen die anderen Schlangen an die Reihe, alle werden geräuchert und gegessen, auch die giftigen, selbstverständlich, nachdem ihnen die Giftzähne ausgebrochen worden sind. Dadurch erweise ich der Welt nicht nur einen Dienst, sondern zugleich auch eine nicht genug zu schätzende Wohltat, insofern alsdann nicht mehr wie bisher Tausende von Menschen am Schlangenbiß sterben!“

„Donner und Doria, das ist eine Idee!“ jagte Amandus staunend.

„Nicht wahr? Aber das ist noch nicht alles, was ich plane — hören Sie weiter! Rein zufällig traf ich neulich mit einem alten Seemann zusammen, der einen Winter gezwungen auf Spitzbergen verweilte. Sein Menü wäre da dauernd einformig gewesen, hätte der Zufall ihm nicht eine interessante Abwechslung verschafft. Er entdeckte nämlich eine eisfreie

Zeit dort lebte. Jeder Bewohner kannte ihn, und seine seltsamen Launen und Schrecken bildeten den Gesprächsstoff derselben. Der Mann hieß Danielle und wurde allgemein „Professor“ tituliert. Er war lange Zeit ein gesuchter Tanzlehrer und hatte sich als solcher ein Vermögen gemacht. Außerdem war er im Verfälschen von Maskenstücken sehr geschickt und deshalb sehr gesucht. Vor einigen Jahren ließ er das sogenannte „achtstellige Schloß“, einen höchst originellen Hotelbau, errichten, dessen Anlage und Ausschmückung den exzentrischen Sinn des Besitzers verriet. Die größte Anziehungskraft dieses Gebäudes bildete der Sarg und das Sterbezimmer des Professors. Als das Haus fertiggestellt war, ließ er sich einen Sarg zimmern, den er mit einer weißen Seidenbrunner umgab, die er selbst verfertigte. Im verflochtenen Winter war der Sonderling erkrankt, und die Ärzte gaben alle Hoffnung auf Genesung auf. Er begann nun, sich gefaßt auf seine letzte Stunde vorzubereiten und trug Sorge, ein Grabgewölbe für sich zu erwerben. Als er tot war, wurde die versiegelte Kapelle, welche sich unter seinem Porträt am Kopfe des Sarges befand, von seinem Wobstjohn und Erben, Mr. Brasil, geöffnet. Sie enthielt die Bestimmungen über Danielles Leichenbegängnis. Dieses fand in feierlicher Weise genau nach dem Wunsche des Verstorbenen in St. John statt. Eine nach mehreren Tausenden zählende Menschenmenge wohnte den Begräbnisse des sonderbaren Mannes bei. Der Zug wurde von Danielles Leibkammerdiener eröffnet, welcher in phantastische Tracht gekleidet war und des Verstorbenen treuen Hund an der Seite führte. Es kam während des Leichenbegängnisses zu stürmischen Szenen, da sich die Neugierigen in ungestümter Weise drängten und stießen und schließlich sogar den Leichenzug zersprengten. In dem lebensgefährlichen Gedränge wurden viele unbarmherzig zu Boden gestossen und mit den Füßen getreten. Zahlreiche Frauen fielen in Ohnmacht, und die allgemeine Verwirrung nahm wiederholt beängstigende Dimensionen an. Das Leichenbegängnis des verstorbenen Sonderlings erhielt infolgedessen einen durchaus unwürdigen Charakter.

— (Ueberfall von Schulkindern auf ihren Lehrer.) Aus Elbing wird der folgende Vorfall gemeldet: In der Schule der Ortschaft Zucklen (Kreis Barten), die ausschließlich polnische Bevölkerung hat, überfiel während des Unterrichtes auf das Signal eines Schülers die ganze Schulkinder mit Stöcken ihren Lehrer, der sich nach Kräften wehren mußte, um den Angriff seiner Schüler abzuwehren.

— (Ein origineller Ehrenbeleidigungsprozess.) Aus Petersburg wird geschrieben: In der Kreisstadt Götin im Gouvernement Wologda verurteilte die Kreisrichter S. Peissach einen Herrn Stiefel beim Stadtrichter Djagilev, weil sie jener eine „Zauberin“ genannt hatte. Die Frau erblickte in dieser Bezeichnung eine Beleidigung, der Richter dagegen faßte die Angelegenheit harmlos auf und machte auf der Eingabe der Klägerin den Vermerk: „Die Eingabe ist der Klägerin zurückzugeben, da das Wort „Zauberin“ keine Beleidigung enthält. Der Fall beweist nur, daß derjenige, welcher es gesagt hat, ein großer Dummkopf ist, und daß, wer sich dadurch für beleidigt hält, noch dümmer ist.“ Diese Entscheidung regte Frau Peissach noch mehr auf und, um ihre Ehre zu retten, verklagte sie nun den unhöflichen Staatsrichter beim Senat. Dieser übergab die Klage dem Gerichtshof in Kamenez-Podolsk und die so schwer getränkte Frau fand diesmal den gesuchten Schutz. Herr Djagilev wurde zu einer Strafbußzahlung von 25 Rubel verurteilt.

— (Erfinderglück.) Die meisten Erfindungen, die ein Vermögen einbringen, erscheinen höchst unbedeutend und erfordern keinerlei vorhergehendes Studium und auch keine großen Ausgaben für die Ausführung der Modelle. So hat, wie die „Nouvelle Revue“ erzählt, vor etwa sechzig Jahren in Paris ein Erfinder über 100.000 Franks verdient,

indem er aus einem leichten Stüd Papier, das durch drei Fäden gehalten wurde, ein Fallschirmspielzeug herstellte, das einen außerordentlichen Erfolg hatte. Eine andere Erfindung ohne jeden praktischen Nutzen, die der Röllschuhe, hat nicht weniger als fünf Millionen für ihren Besitzer eingebracht. Es wird berichtet, daß Harvey Kennedy, der den Schnürsenkel aufbrachte, damit 12 Millionen verdient hat. Der Erfinder der Sicherheitsnadel, der anscheinend sein Modell auf einem pompejanischen Fresto fand und die wahrhaft geniale Idee hatte, es sich patentieren zu lassen, verdiente damit mit Leichtigkeit etwa 60 Millionen. Auch der Erfinder der Schlagfeder erwarb sich ein ungeheures Vermögen. Es erscheint schließlich kaum glaublich, daß jemand mehrere Jahre lang 250.000 Franks Einkommen haben konnte, indem er einen mit einer Springfeder versehenen Ball verkaufte, und ein anderer gar nahezu an sechs Millionen jährlichen Nutzen von Metallstücken ziehen konnte, die an Haden und Spitzen der Schuhe befestigt wurden, um sie gegen Abnutzung zu schützen!

— (Eigenartige Plakate.) Die Plakate, die den englischen Zeitungen dazu dienen, die hervorragenden Tagesereignisse zur Attraktion des Lesepublikums in wenigen Zeilen zu schildern, haben schon oft manche seltsame Zusammenstellung ergeben, aber was sich jüngst in einem solchen Falle ein im Osten der britischen Insel erscheinendes Zeitungsorgan leistete, verdient doch hervorgehoben zu werden. Dieselbe lautet: „Friedensfeier in Norwich junge Frau ermordet und geröstet.“ Die letzten beiden Zeilen haben anscheinend auf einen vor kurzer Zeit in London passierten grausamen Mord Bezug, aber nach obiger eng zusammenhängender Zusammenstellung wird der Straßenpassant dahin irritiert, als ob die Friedensfeier in Norwich nach echt kanibalischer Art von einem Festschmause begleitet worden wäre.

— (Amerikanischer Humor.) Genie baut Lustschlösser, Talent Landhäuser. — Aus dem Tagebuche eines Alkoholgegners: Die allgemeine Verbannung verschulden die „geistigen“ Getränke. — Fester als Ordensbänder halten Schürzenzipfel. — Reichtum macht nicht glücklich. — Trost dem will kein Reicher das Glück der Armut genießen. — Stillhüte aus einem amerikanischen Roman: Alfred sah, mit Ungebuld seine Braut erwartend, im ungeheizten Zimmer wie auf glühenden Kohlen.

— (Schlagfertig.) Ein englischer Matrose zog einen Chinesen auf, der eine Schale Reis auf ein Grab stellte. „Wann erwartest du, daß er aus seinem Loch herauskommt, um das zu essen, Li?“ — „Gleiche Zeit dein verdammt Freund kommt aus sein Loch Blumen zu riechen, die du Kerl hinlegt“, war die Antwort. Der Matrose ließ Li zufrieden!

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Gestern ist Seine Excellenz Feldzeugmeister Friedrich Freiherr von Bed, Chef des Generalstabes, zu längerem Aufenthalte in Belde eingetroffen und im Hotel Mollner abgestiegen.

— (Ernennung im Schuldienste.) Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach Dr. Johann Drel zum provisorischen Hauptlehrer an dieser Anstalt ernannt.

— (Definitive Festsetzung der Realsteuernachlässe, Aufrechterhaltung der in den Vorjahren durchgeführten Ermäßigung der Erwerbsteuerhauptsomme und Herabsetzung der Erwerbsteuer) nach dem II. Hauptstücke für das Jahr 1902. Laut Erlasses des k. k. Finanzministeriums vom 11. Juni 1902, Z. 36.270, wird in

sicher binnen kurzem den Weltmarkt erobern! Was sagen Sie dazu, verehrter Herr?

Amandus hatte Mund und Augen aufgesperrt und kam aus dem Kopfschütteln nicht heraus.

„Alle Hagel, das ist eine Spekulation!“ jagte er. „Wenn die ebenfalls gelingt, dann wird sich auf dem Gebiete des Delikatengeschäftes ein kolossaler Umschwung vollziehen — dann sind Sie in der Tat bald ein gemachter Mann! Aber Sie werden schnell genug Konkurrenz bekommen!“

„Keine Sorge, verehrter Herr!“ entgegnete Max Schulze lächelnd. „Ich lasse mir meine Erfindung in sämtlichen Ländern der Welt patentieren, dann bin ich gesichert!“

„Das stimmt, da haben Sie recht!“ gab Amandus bewundernd zu.

„Und dazu kommt noch ein drittes!“ fuhr Max Schulze bescheiden fort.

„Noch etwas?“ fragte der Rentier erstaunt. „Sie sind ja ein Teufelskerl!“

Max Schulze lächelte nur sehr unterwürdig.

„Es gibt viele Wurstsorten, verehrter Herr, nicht wahr?“

„Das sollte ich meinen!“

„Nennen Sie dieselben sämtlich?“

„Ich denke doch!“

„Aßen Sie jemals Hasenpastete?“

„Oh, ja!“

„Die schmeckt, was?“

„Das wollte ich meinen!“

„Was meinen Sie dann also wohl zu einer Fleischspeise, die alle Vorzüge einer vortrefflichen gebrühten Wurst und einer delikaten Hasenpastete in sich vereinigt?“

(Fortsetzung folgt.)

Ausführung der Artikel IV bis XI des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, für das Jahr 1902 1.) der Nachlaß an der Grundsteuer mit fünfzehn Prozent und an der Gebäudesteuer, mit Ausnahme der fünfprozentigen Steuer vom Ertrage steuerfreier Gebäude mit zwölf Prozent festgesetzt; 2.) die bereits in den Vorjahren durchgeführte Ermäßigung der Erwerbsteuerhauptsomme aufrechterhalten und 3.) der Steuerfuß für die im § 100, Abs. 1 und 5 P. St. G. bezeichneten, der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen auf zehn Prozent ermäßigt.

— (Universal-Edition.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat an alle Landesbehörden als Vorsitzende des Landeslehrerates folgenden Erlaß gerichtet: Das große österreichische Verlags-Unternehmen der „Universal-Edition“, welches mit dem h. a. Erlasse vom 5. Juli 1901, Z. 20.467, allen österreichischen Lehranstalten empfohlen wurde, hat seit Erscheinen dieses Erlasses sowohl in Bezug auf die Zahl der erschienenen Bände als auch deren Verbreitung eine außerordentliche Entwidlung zu verzeichnen. Zur Zeit der Herausgabe dieses Erlasses enthielt der Katalog der „Universal-Edition“ 250 Bände, während heute, nach Ablauf eines Jahres, die Anzahl der erschienenen Bände auf 650 angewachsen ist. In allen Konserbatorien und Musiklehranstalten, Schulen, Klöstern, etc., welche die „Universal-Edition“ infolge ihrer vorzüglichen Ausstattung und ihres hohen pädagogischen Wertes eingeführt haben, hat sich dieselbe in eminenter Weise bewährt, verdankt aber diesen Erfolg in erster Linie dem Umstande, daß sie die einzige derzeit existierende billige Gesamtausgabe der musikalischen Klassiker und Unterrichtswerke ist, welche nach den Prinzipien der heutigen Technik von den hervorragendsten Musikpädagogen bearbeitet ist. Die „Universal-Edition“ wurde in letzter Zeit mit ausgesprochenem Erfolge in Frankreich, Belgien, England, Rußland, Griechenland, Rumänien, Australien und Neuseeland eingeführt. Zu den mit dem vorzitierten h. a. Erlasse genannten Redakteuren sind als Mitarbeiter dieser Edition inzwischen neu hinzugekommen: Aus Wien: die Lehrkräfte des Wiener Konserbatoriums Paul de Conne, Wilhelm Dörr, Jakob Fischer, Franz Haböck; ferner die Herren Musiker und Pädagogen Max Beer, Rudolf Fikner, Dr. Robert Hirschfeld, Ramello Horn, Direktor Rudolf Kaiser, Theodor Maader, Hofopernkapellmeister Franz Schalk, Friedrich Spigl und Alexander Zemlinitzky. — Die Lehrkörper der Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten werden auf das Erscheinen dieser Ausgabe besonders aufmerksam gemacht.

— (Staatssubvention.) Die uns mitgeteilt wird, hat das k. k. Ackerbauministerium zu den Kosten der Rekonstruktion der Wasserleitung in Töplitz die im Jahre 1901 bewilligte Staatssubvention bis zum Maximalbetrage von 5100 K erhöht.

— (Postdienst.) Die Postmeister II. Klasse Alois Schren in Aibling und Franz Suster in Tschernembl wurden zu k. k. Postmeistern I. Klasse, 4. Stufe befördert und auf ihren gegenwärtigen Dienstorten belassen. Der Postmeister ad personam Anton Berzon (Laibach 5), die Postmeisterin ad personam Clementine Waga (St. Martin bei Littai) und der Postexpedient Josef Pogacnik (Podnart) ferner die Postexpedientin Eugenie Endlicher (Straza) wurden unter Belassung auf ihren gegenwärtigen Dienstorten zu k. k. Postmeistern, bezw. Postmeisterinnen II. Klasse, 2. Stufe ernannt. — Am 1. d. M. wurde an Stelle des Botenganges zwischen den Postämtern Britof, Brem und Divaca Bahnhof eine täglich einmalige Postbotenfahrt eingeführt.

— (Todesfall.) Am 30. v. M. abends wurde der Forstgehilfe August Portert auf dem Heimwege aus Zbria plötzlich von einem Unwohlsein befallen, wobei er in den Straßengraben fiel, das Bewußtsein verlor und dann, ins Schlafzimmer des Forsthauses überbracht, in der Nacht verschied.

— (Maturitätsprüfungen in Rudolfswert.) Am 1. und 2. d. M. fanden am Staatsobergymnasium in Rudolfswert die Maturitätsprüfungen statt. Der mündlichen Prüfung im Sommertermin 1902 unterzogen sich alle 13 Schüler der VIII. Klasse. Ein Zeugnis der Reife erhielten 10 Schüler; 2 Schülern wurde die Wiederholungsprüfung aus je einem Gegenstande bewilligt, während ein Schüler reprobiert wurde. Ein Zeugnis der Reife erhielten nachbezeichnete Examinanden: Gustav Barle aus Podzemelj, Weißhard Gandini aus Seisenberg, Vladimir Golia aus Treffen, Vinzenz Marinto aus Presta, Rudolf Mole aus Canale, Alexander Poznik aus Rudolfswert, Josef Schweiger aus Treffen, Albin Smola aus Lutovitz, Franz Senčar aus St. Michael bei Rudolfswert und Johann Sterlj aus Krainburg. — Hierbei sei erwähnt, daß Rudolf Mole, der ältere Sohn des k. k. Landwehres-Evidenzoffizials Herrn Michael Mole, die Maturitätsprüfung mit Auszeichnung ablegte und auch alle Gymnasialklassen mit Vorzug absolviert hatte.

— (Zur Neuring-Regulierung.) Anlässlich der notwendig gewordenen Änderungen des behördlich bereits genehmigten Projektes, betreffend die Neuring-Regulierung, wird diesfalls und wegen der Durchführung der erforderlichen Enteignungen demnächst das wasserrechtliche Verfahren eingeleitet werden.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 22. bis 28. Juni kamen in Laibach 22 Kinder zur Welt (32.67 %), darunter 1 Totgeburt, dagegen starben 19 Personen (28.21 %), und zwar an Tuberkulose 2, an Entzündung der Atmungsorgane 3, infolge Schlagflusses 1, infolge Unfalles 1, an sonstigen Krankheiten 12 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 6 Ortsfremde (31.5 %) und 12 Personen aus Anstalten (63.1 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Wochenbettfieber 2, Scharlach 3, Typhus 2, Keuchhusten 1, Diphtheritis 2, Influenza 3, Trachom 1.

Bucht und in dieser einen riesengroßen weiblichen Walfisch, der tagtäglich dorthin kam, sein Junges zu säugen und ungestört dort zu ruhen. Einigemal saß er zu, dann regte sich auch in ihm der Appetit auf frische Milch. Aber woher dieselbe nehmen? Kühe waren leider nicht vorhanden. Wie aber, wenn er die Milch des Wales versuchte? Gefagt, getan! Eines Tages, als der Riesenfisch schlief, fuhr er mit einem kleinen Boote, das ihm glücklicherweise zur Verfügung stand, hin und begann ihn, obgleich das Junge nichts weniger als einverstanden mit dieser Beeinträchtigung seiner Rechte war, zu melken. Er bediente sich zu diesem Zwecke eines Eimers, dessen Inhalt er jedesmal in eine mitgenommene Tonne entleerte. Als dieselbe gefüllt war, kehrte er ans Ufer zurück, ohne daß der Walfisch was geworden wäre. Was aber nun mit dieser gewaltigen Fülle von Milch beginnen? Da kam er auf den Gedanken, Käse daraus herzustellen, und — um es kurz zu machen — dieser gelang ihm so vorzüglich und mundete ihm so ausgezeichnet, daß er die Prozedur des Melkens noch oftmals wiederholte und sich auf diese Weise ein treffliches, gesundes, wohl-schmeckendes Nahrungsmittel verschaffte. Wissen Sie nun, was ich plane, verehrter Herr? Ich werde diesen eisernen Meerbusen mit Beschlag belegen, einige Dutzende Walfische hineintreiben, natürlich besonders weibliche, und alsdann werde ich die Mündung des erwähnten Busens durch ein standfestes Gitter schließen lassen. Es soll dies sehr leicht zu bewerkstelligen sein. Na, und das übrige ergibt sich von selbst! Ich errichte auf Spitzbergen eine großartige Wolkerei mit elektrischem Betrieb, die Walfische werden gezähmt, wie Kühe ihres Milchvorrates entledigt, und aus der Milch wird jener vorzügliche Käse hergestellt, der

— (Aufsichtsbezirke für die Amtshandlungen der Gewerbeinspektoren.) Die gestrige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern, womit auf Grund des Gesetzes vom 17. Juni 1883 die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder in 29 Aufsichtsbezirke eingeteilt werden. Krain gehört in den 6.) Aufsichtsbezirk (Sitz in Graz); dieser Bezirk umfaßt noch das Gebiet der Städte Graz, Eilli, Marburg und Pettau, der Bezirkshauptmannschaften in Steiermark: Eilli, Feldbach, Graz, Hartberg, Deutsch-Landsberg, Leibnitz, Littenberg, Marburg, Pettau, Radkersburg, Rann, Voitsberg, Weiz, Windischgraz.

— (Die Bezirkslehrer-Konferenz der deutschen Volks- und Bürgerschulen in Laibach) fand gestern unter dem Vorstehe des Herrn Bezirkschulinspektors Prof. A. Belar statt. An derselben nahmen sämtliche Lehrkräfte der hiesigen deutschen Schulen teil. Ueber den Verlauf der Verhandlungen, welche viel Anregendes boten, werden wir noch eingehender berichten.

— (Der Maler M. Ruppe) wird in der letzten Nummer des Dom in Svet als der unzweifelhaft beste der jetzt lebenden krainischen Landschaftsmaler bezeichnet.

— (Zur Bautätigkeit.) Mit dem Baue des J. Urbanischen Wohn- und Warenhauses neben der Franziskanerkirche an der Ecke der Peters- und der Mitlosiöstraße wurde am vergangenen Montag der Anfang gemacht. Das Baugrundstück ist umzäunt worden, die Erdbaushebungen sind im Zuge und das Material wird entgegen weggeführt. Man hofft, das Gebäude noch in diesem Jahre unter Dach zu bringen.

* (Ortsgruppe Laibach des österreichischen Eisenbahnbeamten-Vereines.) Gestern abends veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des österreichischen Eisenbahnbeamten-Vereines im prächtigen Garten der Südbahnrestauration ein Konzert, dessen Reinertrag der Kurstiftung des Vereines gewidmet war. Wie vorausgesehen war, fand sich ein zahlreiches Publikum aus allen Kreisen der Gesellschaft ein, das mit Vergnügen die willkommene Gelegenheit ergriff, und das Angenehme mit dem Humanitären verbindend, den Vertretern des geflügelten Rades seine Sympathien auf diese Art zum Ausdruck brachte. Die Vortragsordnung besorgte eine Abteilung der Musikkapelle des 1. und 2. Infanterie-Regiments, die eine Reihe ernst und heiterer Stücke vortrefflich zur Geltung brachte und lebhaft Anerkennung seitens der Zuhörer erntete, die sie durch fleißige Zugaben quittierte. Daß sich in die hellen Töne der Harmoniemusik hier und da der schrille Pfiff von Lokomotiven etwas unharmonisch mengte, prägte der Veranstaltung erst recht den Charakter eines Eisenbahn-Konzertes auf. Dem humanitären Zwecke wird zweifellos ein erwünschtes Scherflein zugeführt werden. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Küche und Keller des Herrn Restaurateurs Hafner das Beste boten.

— (Öffentliche Schülerproduktion.) Die „Glasbena Matica“ veranstaltete gestern abends im „Mestni Dom“ die erste öffentliche Produktion ihrer Zöglinge aus dem Solofange und dem Klavierspiele. Wir erhalten darüber folgenden Bericht: Die Abteilung des Herrn Schuldirektors J. Gerbić hatte zwar nur eine Vertreterin in Fräulein J. Peršl, welche eine Arie aus „Robert der Teufel“ zum Vortrage brachte, aber schon diese Sängerin dokumentierte die Güte der Schule Gerbić. Wir würden vielleicht nur eine etwas deutlichere Textaussprache wünschen. Auch den Zöglingen der Schule Hubad's für Solofang sieht man die Liebe an, mit welcher die Kunst gepflegt wird. Fräulein Ella Veršec trug die Arie des Pagen aus „Fingor's Hochzeit“ und die Arie der Anna aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ mit sympathischer Sopranstimme vor, welche insbesondere bei der letzteren Arie siegreich durchdrang. Fräulein P. Treo hat eine angenehme, obschon nicht umfangreiche Stimme; der Vortrag der Ballade „Sänger Tom“ brachte ihr reichen Beifall ein. Fräulein Marie Moš, welche Frides' Rabinne aus dem „Propheten“ und Grieg's Primula veris vortrug, und Herr J. Završan, welcher Savins Ballade Poroka und die Romanze aus dem „Nachtlager von Granada“ sang, sind bereits von ihren früheren Produktionen bekannt; in der Stimmenmodulation sowie im Vortrage dieser von Natur aus leichten Kompositionen ist ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen. — Die Klavierschülerinnen lösten ihre Aufgabe in ehrenvoller Weise. Hervorragende Leistungen boten insbesondere die Schülerinnen der Schule Procházka, und zwar die Fräulein Jelisabeta Kersnik und Maria Reich durch ihre abgeklärte und nahezu vollendete Wiedergabe des Finales aus Beethoven's Klaversonate in C-moll und des Durand'schen Walzers in Es-dur, weiters die Fräulein Anna Kilar und Marie Soš, welche ihren Part auswendig spielten und in der Klaversonate op. 13 von Beethoven und im Impromptu Nr. 4 von Schubert die technischen Schwierigkeiten mit Glück meisterten. Beifall fanden auch die Vertreterinnen der Schule Gerbić, die Fräulein Marie Puc und Marie Jelovec. — Der allgemeine Eindruck der Produktion war ein sehr günstiger; die Veranstaltung legte von dem Eifer und zielbewußten Vorgehen der Lehrer der „Glasbena Matica“ das ehrenvolle Zeugnis ab. Das Publikum, welches in großer Anzahl anwesend war, folgte den Darbietungen mit regstem Interesse und gab seiner Befriedigung zu wiederholtenmalen durch stürmischen Beifall Ausdruck. — Die zweite Produktion findet morgen um 1/2 8 Uhr abends wieder im „Mestni Dom“ statt. Programm: 1.) E. Grieg: Finales aus der Sonate in E-moll, op. 7, am Klavier vorgetragen von Fräulein Vida Prelesnik (Schule Procházka). 2.) L. Denza: „O, hätt' ich deine Liebe“, h) R. Schumann: „Jede Nacht“, Lieder, gesungen von Fräulein Angela Malic (Schule Gerbić). 3.) P. S. Cajković: Polka de Salon, op. 9, am Klavier vorgetragen von Herrn Rudolf Reich (Schule Procházka). 4.) J. S. Vilhar: Ukazi, h) Dr. Benjamin Zpavec: Če na poljane rosa pade, Lieder,

vorgetragen von Herrn Ivan Ditrich (Schule Hubad). 5.) R. Löwe: „Waldbogt“, Ballade, gesungen von Fräulein Erna Povše (Schule Hubad). 6.) R. M. v. Weber: Konzert op. 79, am Klavier vorgetragen von Fräulein Paula Rozman (Schule Procházka). 7.) a) G. Meherbeer: Arie der Fides aus der Oper „Prophet“, b) J. Mendelssohn: „Suleika“, gesungen von Fräulein Olga Plauz (Schule Hubad). 8.) P. Moszkowski: Konzertwalzer op. 34, am Klavier vorgetragen von Fräulein Hilba Schinzi (Schule Procházka). 9.) J. Procházka: Zvezde žarijo, Lieb, h) Marschner: Arie der Anna aus „Hans Heiling“, gesungen von Fräulein Mira Dev (Schule Hubad).

— (Platzmusik.) Programm für heute (Sternallee, 1/2 7 Uhr abends): 1.) Gleisner: „Apollonia“, Marsch. 2.) Rossini: Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell.“ 3.) Ziehrer: „So leb'n wir alle Tage“, Walzer. 4.) Gounod: Gartenzene aus der Oper „Faust.“ 5.) Wetafel: „An der Narenta“, Polka française. 6.) Komzát: „Fürs Herz und Gemüt“, Potpourri.

— (Gartenkonzert.) Im Restaurationsgarten der Bierhalle Hafner, Petersstraße, findet heute abends 8 Uhr ein Konzert mit Gesang der italienischen Gesellschaft San Marco statt. Eintritt frei.

— (Das Panorama International) bringt in der laufenden Woche eine hochinteressante Reise durch das österreichische Riesengebirge nach Abersbach und Wedelsdorf. Unter den Ansichten ragen insbesondere der Elbschnee, die eigenartigen Steingebilde in der Abersbacher Felsenstadt (der Zuderhut, der Kopf der Riesenschilbtröte, der Bürgermeister mit Frau, die Riesenharfe etc.) sowie die Wedelsdorfer Felsen hervor. Die Serie kann nur noch heute und morgen besichtigt werden.

— (Österreichisches Schulmuseum.) In Wien hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche den Namen „Gesellschaft zur Gründung und Erhaltung eines österreichischen Schulmuseums“ führt und, wie der Name besagt, die Gründung und Erhaltung eines österreichischen Schulmuseums, in Verbindung mit einer Zentralbibliothek in Wien anstrebt. Vorzüglichster Zweck dieses Museums ist: ein möglichst klares und anschauliches Bild des österreichischen Erziehungs- und Unterrichtswesens in den einzelnen Kronländern von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage zu liefern und die besten Schuleinrichtungen des In- und Auslandes in Musterform vorzuführen; durch eine permanente Ausstellung Schüler, Lehramtszöglinge, Eltern und andere an Schul- und Erziehungsfragen Beteiligte mit den zweckentsprechendsten Schulgeräten und Lehrmitteln, sowie allen pädagogischen Schriften bekannt und vertraut zu machen; die Lehrerschaft möglichst schnell von dem Vorhandensein der neuesten Lehr- und Lernmittel in Kenntnis zu setzen und seltene, sehr kostspielige Lehrmittel, welche nicht leicht für die Schule angeschafft werden können, Schülern und Lehrern wie auch dem Publikum zur eingehenden und leicht zu erreichenden Anschauung zu bringen. Ferner wird beabsichtigt, Anregung zu neuen Ideen und Arbeiten zu bieten, speziell durch eine reichhaltige Bibliothek dem Streben der Lehrerschaft nach allgemeiner und fachwissenschaftlicher Ausbildung in entsprechender Weise Rechnung zu tragen, und endlich durch einschlägige Vorträge und Demonstrationen auf dem Gebiete des Erziehungs- und Unterrichtswesens belehrend und fortbildend zu wirken.

— (Krankenbewegung.) Im Laufe des Monats Juni wurden in das Kaiser Franz Josef-Spital der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert 143 Kranke aufgenommen, was mit den vom Monate Mai noch verbliebenen 84 Kranken einen Gesamtstand von 227 Personen ergab. Hieron wurden 113 als geheilt, 38 als gebessert und 8 als ungeheilt entlassen; gestorben sind 5 Personen. Mit Ende des abgelaufenen Monats verblieben mithin noch 63 Kranke in der Behandlung.

* (Defertiert.) Am 1. d. M. abends ist der Geflüchtete Anton Poznit, nach Steinbüchel im politischen Bezirk Radmannsdorf zurückgekehrt. Poznit spricht slowenisch, deutsch und italienisch.

* (Unfälle.) Der Schneiderlehrling Alexander Stubenvoll, Wolfganggasse Nr. 5, stürzte vorgestern abends vom Fenster der wasserseits gelegenen Wertstätte etwa vier Meter tief auf das steinige Ufer des Laibachflusses und zog sich mehrere Verletzungen zu. Stubenvoll war am Fenster eingeschlummert. Während des Schlummerns fiel ihm die Mütze vom Kopfe, er langte schnell nach derselben, verlor jedoch dabei das Gleichgewicht, und stürzte vom Fenster herab. Ein Sicherheitswachmann hörte sein Jammern und brachte ihn in seine Wohnung.

* (Weim Diebstahle ertrappt.) Die Besitzerin Theresia Kastelic aus Zagorab, Gemeinde St. Marein, wurde gestern vormittags in der Schulallee beim Diebstahl von Selchfleisch, begangen zum Nachtheile des Selders Joh. Zajc, Polanastraße Nr. 73, ertrappt. Das gestohlene Fleisch wurde ihr abgenommen. Die Diebin hatte sich in die Domkirche geflüchtet, wo sie von einem Sicherheitswachmann eruiert und verhaftet wurde.

* (Verhaftung eines Wilddiebes.) Vorgestern abends wurde am Untertrainer Bahnhofe ein gewisser Johann Prijatelj aus Ponitve wegen verdächtigen Besizes eines Reh's angehalten. Der Mann konnte sich über die Provenienz des Reh's nicht ausweisen und wurde von einem Sicherheitswachmann verhaftet. Es stellte sich heraus, daß Prijatelj ein ob Wildbierstahles mehrfach abgestraftes Individuum ist und daß er auch das Reh, das er mit sich nach Laibach gebracht hatte, gestohlen habe. Prijatelj wurde dem Gerichte eingeliefert.

— (Schnelzeit für Wildarten.) Im Monate Juli stehen folgende Wildarten in Schonung: weibliches Rot- und Damwild, sowie Wildschweine, Gemshirsche, Gemsgäsen und Gemstige, Rehgaßen und Rehtige, Feld- und Alpenhasen, Auer- und Birkhähne, Auer- und Birkhennen, Fasanen, Hasen, Schne- und Steinhühner, Rebhühner und Wachteln, Waldbschnepfen und Stodenten.

— (Geschwüre in den Ohren.) Eine eigentümliche Ursache von Entzündungen und Geschwüren im äußeren Gehörgange hat man neuerdings entdeckt. Einige Patienten geben nämlich an, daß sie sich wenige Tage vorher hätten die Haare schneiden lassen und danach durch heftiges Juckgefühl in den Ohren veranlaßt waren, viel im Gehörgange und der Ohrmuschel mit den Fingern herumzubohren, wobei sie stets kleine abgeschnittene Haarteilchen aus den Ohren entfernen konnten. Die Ursache der Krankheit liegt also in kleinen, durch den bohrenden Finger hervorgerufenen Kratzwunden, wodurch den entweder am Finger haftenden oder im Gehörgange vorhandenen Entzündungserregern eine Eingangspforte geboten wird. Es ist daher zum Schutze vor solchen Folgen empfehlenswert, beim Haarschneiden das Ohr mit Watte gut zu verstopfen, ebenso wie man den Hals mit Watte oder Seidenpapier gegen das Eindringen von abgeschnittenen Haaren zu schützen pflegt. Auch wird eine gründliche Auswaschung der Ohren nach dem Haarschneiden denselben Zweck erfüllen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Učiteljski Tovariš.) Inhalt der 19. Nummer: 1.) Regulierung der Lehrergehälter. 2.) Die Gehälter der österreichischen Lehrerschaft nach dem Stande vom 1. Jänner 1902. 3.) Korrespondenzen. 4.) Vereinsmitteilungen. 5.) Mitteilungen. 6.) Amliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

— (Kmetijskerazmerena Kranjskem.) Der Direktor der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain, Herr Gustav Pirč, unterzieht in diesem soeben erschienenen Buche (Selbstverlag) die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Krain einer gründlichen, allseitigen Besprechung. Das Buch ist dem warmen Förderer der krainischen Landwirtschaft, seiner Erzellenz dem Herrn Landespräsidenten Freiherrn Viktor von Hein, zugeeignet.

— (Dom in Svet.) Die 7. Nummer dieser illustrierten Familienzeitschrift bringt neben Gedichten von Ant. Medved, Svetko Slabin, Joo Danič, Silvin Sardenlo folgenden Inhalt: Bogdan Veneč: Unglückseliges Gold! (Erzählung), Milan Pajk: Pauline Pajk (literarische Studie), + Pauline Pajk: Aphorismen vor dem Tode, veröffentlicht von Milan Pajk, Ivan Anič: Von der Save bis zum Bosporus (Reiseerinnerungen), J. S. Finčgar: Der wilde Jäger (Volksstück mit Gesang in vier Aufzügen), J. S.: In lustigen Höhen (Beiträge zur Luftschiffahrt), Jos. Šabec: Zum Siege! Andreas Fečnja: Die slowenische Sprache in den Seminaren (pädagogische Skizzen). Darauf folgen Literatur- und Musikberichte sowie verschiedene Notizen. Das Heft ist mit Illustrationen reich ausgestattet.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Erkrankung König Eduards.

London, 3. Juli. Das um 7 Uhr abends ausgegebene Bulletin lautet: Der König verbrachte den Tag ungenügend. Der Allgemeinzustand erfährt neuerlich eine Besserung. Die Wunde verursacht nur wenig Schmerzen.

Unwetter.

St. Gotthardt (Ungarn), 3. Juli. Gestern nachmittags ging hier unter starkem Sturm ein Wolkenbruch mit Hagel nieder. In der restlichen Hälfte des Bezirkes bis zur slowenischen Grenze stehen die Saaten unter Wasser. Der angerichtete Schaden ist ein großer.

Zala-Egerszeg (Ungarn), 3. Juli. Gestern nachmittags ging hier ein furchtbares Hagelwetter nieder, welches alle Saaten vernichtete.

Französische Kammer.

Paris, 3. Juli. Dep. Chartenet stellt an die Regierung die Anfrage, ob die Erneuerung des Dreibundes auf die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien einen Einfluß üben werde. Minister des Außern, Delcassé, erwiderte: Unsere äußere Politik, deren Hauptzweck der Schutz unserer höheren Interessen und deren Grundlage das Bündnis mit Rußland ist, hat nicht aufgehört, auf die Besserung unserer internationalen Beziehungen und hauptsächlich jener mit Italien hinzuwirken und demgemäß ist dem wirtschaftlichen Kriege, der zwischen den beiden Ländern bestanden hatte, ein Ende gesetzt worden. Beide Länder haben in gleicher Weise aus diesem Umstande Nutzen gezogen. Das Mittelmeer soll beide einander nur näher bringen. Beide Länder behalten außerhalb der Handelskonvention ihre volle Unabhängigkeit. Sobald der Augenblick der Erneuerung des Dreibundes näher gerückt war, beschäftigte sich die Regierung mit dieser Frage und erhielt durch die Erklärung der italienischen Regierung selbst die Gewißheit, daß in unseren Beziehungen keine Aenderung eintreten werde, daß die Erneuerung des Dreibundes uns in nichts bedrohe, daß Italien sich niemals zu einer Politik der Aggression gegen uns hergeben und daß schließlich nichts der Entwicklung der Freundschaft, die schon so glückliche Ergebnisse gezeitigt hat, sich entgegenstellen werde. (Beifall auf allen Bänken.)

Eisenbahnunglück.

Grauden, 3. Juli. „Der Gefellige“ meldet aus Gbithun: Der gestern um 4 Uhr nachmittags fällige Schnellzug von Petersburg traf mit mehr als eilfständiger Verspätung heute früh hier ein. Der Grund war ein Eisenbahnunglück. Der Schnellzug stieß bei Gatsina mit einem Vergnügungszuge zusammen. Der Lokomotivführer, der Heizer und mehrere Reisende wurden getötet, über 60 Passagiere sind schwer verletzt.

Ein Komplott gegen das Leben des Sultans.

Neapel, 3. Juli. „Matino“ will erfahren haben, daß die Behörden in Neapel von einem Komplott gegen das Leben des Sultans verständigt worden seien, deren Urheber der Italiener Tobia Boni und ein gewisser Serriet sein sollen. Die türkische Polizei hätte Grund zur Annahme, daß sich die beiden Genannten gegenwärtig in Neapel aufhalten.

Prag, 3. Juli. Gestern ist hier der emeritierte Universitätsprofessor Dr. Albalbert Safarik im 73. Lebensjahre gestorben.

Paris, 3. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat dem Präsidenten Loubet das Großkreuz des St. Alexander-Ordens in Brillanten, dem Minister des Aeußern Delcassé das Großkreuz des gleichen Ordens und dem diplomatischen Agenten Frankreichs in Sofia, Bouliniere, den Kordon des bulgarischen Zivil-Verdienstordens verliehen.

Konstantinopel, 2. Juli. In der letzten Zeit sind im Vilajet Monastir mehrere Räuberbanden und revolutionäre bulgarische Banden aufgetaucht, welche die zu ihrer Verfolgung entsandten türkischen Truppen sehr beschäftigen. Infolge des letzten Zusammenstoßes bei Florina wurden über 100 kompromittierte Bulgaren verhaftet und wird gegenwärtig die Entwaffnung der Dorfbewohner des Distriktes Florina durchgeführt.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Rordmann R., Der blaue Bogen, K 2.40. — Borchler A., Erzählungen aus der Heimat, K 2.40. — Zahn E., Bergvolk, K 4.80. — Zahn E., Kämpfe, K 4.20. — Gruber Dr. F., Unserer Ruth Vornjahre, K 4.80. — Vogel Prof. Dr., Eine Mittelmeerfahrt von Hamburg über Gibraltar nach dem Bosporus, K 3.60. — Moeller-Bruck A., Die moderne Literatur I. Eschandale Richtigke, K 1.60; II. Neudörner, K 1.60; III. Die Auferstehung des Lebens, K 1.60; IV. Die deutsche Rance, K 1.60; V. Mythen, K 1.60; VI. Richard Dehmel, K 1.60; VII. Unser Alter Heim, K 1.60; VIII. Bei den Formen, K 1.60; IX. Stillen, K 1.60; X. Das junge Wien, K 1.60. — El-Correy, Falsche Straßen, K 3.60. — May G., Das Schicksal, K 2.40. — Manassant Guy de, Schnaps-Anton, K 2.40. — Jbsen J., Sämtliche Werke in deutscher Sprache VIII, K 4.80. — Keller Konr., Der atmosphärische Fixpunkt von dem aus die außergewöhnlich heißen und trockenen Jahrgänge in Mitteleuropa drei Jahre zum voraus angezeigt werden können, K 1.80. — Perry Dr. F., Höhere Analysis für Ingenieure, K 14.40. — Sellenthin Dr. V., Mathematischer Leitfaden mit besonderer Berücksichtigung der Navigation, K 10.08. — Bardey E., Algebraische Gleichungen nebst den Resultaten und den Methoden zu ihrer Auflösung, K 9.60. — Pascal E., Repertorium der höheren Mathematik II. Geometrie, K 14.40. — Curpe W., Urkunden zur Geschichte der Mathematik im Mittelalter und der Renaissance, K 19.20.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Wamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Volkswirtschaftliches.

(4 1/2 % steuerfreie bosnisch-hercegovinische Eisenbahn-Landes-Anleihe.) Im Inseratenteile unseres Blattes veröffentlichten wir heute die Anzeige der Subskription auf die Anleihe von 78 Millionen Kronen, welche seitens eines Konjunktums, bestehend aus dem Wiener Bankverein und der Union-Bank in Wien, der ungarischen Hypotheken-Bank und der Pester ungarischen Kommerz-Bank in Budapest, der privilegierten Landesbank für Bosnien und die Hercegovina in Sarajevo, der deutschen Bank und der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin, von der bosnischen Landesregierung übernommen wurde. Die

Anleihe gelangt bekanntlich auf Grund der mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juni 1902 sanktionierten, durch die parlamentarischen Vertretungen der beiden Reichshälften beschlossenen Gesetze zur Emission. Die Subskriptionsanzeige enthält einen vom f. u. t. gemeinsamen Ministerium in Angelegenheiten Bosniens und der Hercegovina unterzeichneten Prospekt, aus welchem hervorgeht, daß die Anleihe in längstens 60 Jahren rückzahlbar ist, daß jedoch eine größere als tilgungsplanmäßige Verlosung erst in 10 Jahren stattfinden kann. Den Schuldverschreibungen ist in Bosnien und der Hercegovina die vollständige Befreiung von allen bestehenden und künftigen Steuern und Stempeln zugesichert und genießen dieselben in den genannten Ländern die Kautionsfähigkeit und Pupillarischerheit. Auch dürfte den Schuldverschreibungen zweifellos die Eignung zu Militär-Deirats-Kautionen, sowie die Verlehnbarkeit bei der österreichisch-ungarischen Bank zugesprochen werden. Als Sicherstellung der Anleihe dienen nicht nur das gesamte Vermögen und die Einkünfte der Okkupationsländer, es ist auch speziell in den bezüglichen Gesetzen ausgesprochen, daß jene Vorschüsse, welche der bosnisch-hercegovinische Landesregierung bei früheren Anlässen aus den gemeinsamen Aktiven erteilt wurden, zunächst nicht zurückgezahlt zu werden brauchen, sondern vorzugsweise zur Anleihe verwendet werden sollen. Die Zinsen-Coupons werden in Wien, Budapest, Sarajevo, Berlin, Frankfurt a/M., Amsterdam, Zürich und noch an vielen anderen Orten des Zn- und Auslandes zahlbar sein. Die Subskription findet Samstag, den 5. Juli d. J., in Oesterreich-Ungarn zum Preise von 99 1/2 statt und hat die Abnahme der zugeteilten Stücke zwischen dem 15. und 31. Juli zu erfolgen. Den Subskribenten ist es freigestellt, bezüglich des Wiederverkaufes die Verpflichtung einer sechsmonatlichen oder einjährigen Sperrzeit zu übernehmen und werden die Zeichner von solchen Sperrfunden bei der Beteiligung vorzugsweise berücksichtigt. Der Subskriptionspreis von 99 1/2, bietet angesichts des Kursstandes der 4 1/2 % bosnischen Anleihe vom Jahre 1898, welche gegenwärtig 101 1/2, bis 102 notiert, eine beträchtliche Marge und ist demnach sowohl hier als auch im Auslande, wo u. a. die deutsche Bank und Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin, die Firma Hope & Co. in Amsterdam, die Schweizerische Kreditanstalt und der Schweizerische Bankverein in Zürich als Zeichnungsstellen fungieren, eine lebhafteste Beteiligung an der Subskription zu erwarten. (2557 a)

Lottoziehung vom 2. Juli.
Prag: 38 88 18 71 41.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
3.	2 u. N.	738.4	19.4	SD. mäßig	teilw. bewölkt	
9.	9 u. M.	741.2	17.0	SD. mäßig	bewölkt	
4/7.	7 u. J.	743.1	13.0	D. schwach	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.0°, Normal: 19.3°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Wer viel sitzt und nicht Gelegenheit findet, durch ausgiebiges Spazierengehen oder Sportbetrieb die Tätigkeit der Unterleibsorgane gehörig aufrechtzuerhalten, dem ist in dem altbewährten Rohitscher der hierfür unerläßliche Ersatz geboten. „Temperquelle“ mit Wein, „Styriaquelle“ ledig. Appetit, Verdauung und Stoffwechsel fördernde Wirkung. (2578)

Kurse an der Wiener Börse vom 3. Juli 1902.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.		Geld	Ware	Handbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware
Einheitsl. Rente in Noten-Rat.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Transport-Unternehmungen.				Industrie-Unternehmungen.			
November p. R. 4 1/2 %		101.70	101.90	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Kaisl. Lof. Eisenb. 500 fl.		2785	2795	Bau- u. Betriebs-Ges. für Kär.			
in Not. Febr. Aug. pr. R. 4 1/2 %		101.65	101.85	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Straßenb. in Wien lit. A		284	285	Eggenberg Eisen- u. Stahl-Fab.			
in Not. Juli pr. R. 4 1/2 %		101.65	101.85	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. B		284	285	in Wien 100 fl.		195	197
in Not. Okt. pr. R. 4 1/2 %		101.65	101.85	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. C		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
1864er Staatslose 250 fl. 3 1/2 %		188	191	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. D		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
1860er „ 500 fl. 4 %		158.10	154.10	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. E		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
1860er „ 100 fl. 4 %		158	159	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. F		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
1864er „ 100 fl. 4 %		252	254	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. G		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
bto. „ 50 fl. 4 %		252	254	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. H		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Dom.-Pfundbr. à 120 fl. 5 %		298	300	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. I		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Staatsschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. J		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Oester. Goldrente, sfr., 100 fl., per Kasse		120.80	121	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. K		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
bto. Rente in Kronenwähr., sfr., per Kasse		99.75	99.95	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. L		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
bto. bto. per Ultimo		99.60	99.80	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. M		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Oester. Investitions-Rente, sfr., per Kasse		90.95	91.15	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. N		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. O		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Alteisenbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen		118.50	119.30	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. P		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Franz-Josef-Bahn in Silber (bto. St.)		126.80	127.80	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. Q		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. R		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. S		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. T		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. U		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. V		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. W		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. X		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. Y		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. Z		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AA		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AB		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AC		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AD		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AE		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AF		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AG		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AH		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AI		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AJ		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AK		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AL		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AM		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AN		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AO		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AP		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AQ		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AR		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AS		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AT		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AU		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AV		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AW		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AX		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AY		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. AZ		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BA		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BB		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BC		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BD		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BE		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BF		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BG		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BH		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BI		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BJ		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BK		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BL		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BM		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BN		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BO		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BP		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BQ		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BR		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BS		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BT		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BU		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BV		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BW		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BX		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BY		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. BZ		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. CA		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. CB		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. CC		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. CD		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. CE		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. CF		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. CG		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. CH		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. CI		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. CJ		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. CK		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. CL		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. CM		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. CN		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö. 100 fl.		238	242
Rudolfsbahn in Kronenwähr.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				bto. bto. lit. CO		284	285	Eisenbahn-Verb. Grö.			